



Bayer CropScience
Deutschland GmbH
Pressestelle
Alfred-Nobel-Straße 50
D-40789 Monheim

Presse-Information

Bayer hat den Ackerfuchsschwanz fest im Blick

- Zehn Jahre Ackerfuchsschwanz-Resistenzforschung im Versuchszentrum Anröchte-Berge
 - Ackerfuchsschwanz bleibt das Problemungras Nr. 1 in Deutschland
-

Anröchte/Monheim, 9. Juni 2022 – Der Versuchsstandort Anröchte-Berge blickt auf zehn Jahre angewandtes Resistenzmanagement zurück. Aus diesem Anlass hatte Bayer am 9. Juni zu einer Berater-Fachtagung in das Versuchszentrum eingeladen. Zum einen wurden der Versuchsaufbau und die Ergebnisse der zurückliegenden Jahre vorgestellt, zum anderen gaben die Bayer-Experten einen Ausblick auf die zukünftigen Aufgabenstellungen des Versuchszentrums.

Anröchte 1.0 – die Ergebnisse

Im ersten Informationsblock gab Dirk Kerlen, Entwicklungsmanager bei Bayer CropScience, einen Überblick über den Dauerversuch der Jahre 2012 bis 2018, der die Folgen unterschiedlicher Bewirtschaftungs- und Herbizidsysteme verdeutlicht. Aus diesen Jahren lassen sich umfangreiche Erkenntnisse über die Populationsdynamik des Ackerfuchsschwanz und dessen Resistenzentwicklung ziehen. Im Fokus standen Mais- und Rapsfruchtfolgen, die sich im Wesentlichen durch unterschiedliche Saattermine, Bodenbearbeitungssysteme und Herbizidstrategien unterschieden hatten.

„Ackerbauliche Maßnahmen haben bei der Ackerfuchsschwanz-Kontrolle eine wesentliche Bedeutung“, erläuterte Dirk Kerlen. Eine weitere Erkenntnis: Auf vielen, nach Vorgabe der Versuchsanordnungen nicht optimal geführten Parzellen, war der Ackerfuchsschwanz im Laufe der Jahre außer Kontrolle geraten. Die Versuchspartellen wurden deshalb im Jahr 2018 alle gehäckselt und abgefahren, um einen weiteren Aufbau des Samenvorrates im Boden zu vermeiden.

Anröchte 2.0 – neue Zielsetzung

Zwischen 2018 und 2022 ging es im Wesentlichen darum, den in Anröchte 1.0 aufgebauten Besatz mit Ackerfuchsschwanz durch verschiedene Strategien in den Griff zu bekommen und für verschiedene Ausgangssituationen passende Lösungsansätze zu entwickeln. Daran angelehnt wurden vier Versuchsfragen formuliert, die Jule Vorholzer, Market Development Manager Herbizide bei Bayer CropScience, erläuterte.

1. Lässt sich mit der Bayer Anti-Resistenzstrategie eine Resistenzentwicklung beziehungsweise der Populationsaufbau bei Ackerfuchsschwanz auf weitere vier Jahre vermeiden?
2. Welchen Effekt hat der Anbau von Weidelgras auf die Reduktion des Bodensamenvorrates?
3. Kann –auch in Parzellen mit hohem Ausgangsbesatz –das Bodensamenpotenzial durch ackerbauliche Maßnahmen reduziert werden (Scheinsaat und Erweiterung der Fruchtfolge)?
4. Kann auf den Einsatz von Glyphosat UND Pflug verzichtet werden, indem man den Anteil an Sommerungen auf 50 Prozent erhöht?

Im Gegensatz zum ersten Projektteil wurde von 2018 an in allen Varianten ein maximaler, kulturbezogener Einsatz von Herbiziden gefahren. Im Beispiel Weizen war das: Glyphosat vor der Aussaat, Herbstbehandlung mit Mateno Forte Set und Boxer und eine Frühjahrsnachlage mit Atlantis Flex (0,33 kg/ha) + Biopower (1 l/ha) und AHL (30 l/ha).

Auch wenn die Endauswertung noch nicht möglich ist, da die Daten für 2022 noch fehlen, können erste Zwischenfazits gezogen werden. So hat es sich gezeigt, dass es keine Allround-Lösung bei der Ackerfuchsschwanz-Kontrolle gibt. Die Lösungsansätze präsentierten sich situationsbezogen. Grundsätzlich bilden vorbeugende ackerbauliche Maßnahmen die Basis einer erfolgreichen Ackerfuchsschwanzbekämpfung. Diese sind etwa ein verspäteter Saattermin, der Einbau von Sommerungen in die Fruchtfolge, eine verstärkte Bodenbearbeitung und die Nutzung verschiedener Wirkstoffgruppen. Damit lässt sich ein Ackerfuchsschwanz-Ausgangsbesatz auf einem niedrigen Niveau halten, was die langfristige Wirksamkeit der Herbizidmaßnahmen absichert. Auch wenn diese Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes schon lange bekannt sind – in Anröchte werden sie dem Besucher Schwarz auf Weiß vor Augen geführt. Auf Sanierungsflächen

müssen alle Anstrengungen unternommen werden, um ein weiteres Aussamen zu verhindern, notfalls ist eine mehrjährige Stilllegung Ackerfuchsschwanz-verseuchter Flächen das Mittel der Wahl. Hier führten bereits wenige Jahre der Futtergrasnutzung dazu, den Ausgangsbesatz von weit über 1.000 Ackerfuchsschwanz-Ähren deutlich zu reduzieren.

IWM weltweit

Die Entwicklung von Herbizidresistenzen ist ein weltweites Problem. Dazu referierte Dr. Harry Streck, Scientific Director Weed Resistance bei Bayer, und erläuterte die Aufgaben des „Integrated Weed Management (IWM) Programms“ von Bayer. Es handelt sich grundsätzlich um einen globalen Ansatz, mit dem aber maßgeschneiderte lokale Lösungen zur Unkrautbekämpfung und zur langfristigen Reduktion der Samenbank im Boden erarbeitet und gefördert werden.

Über Bayer

Bayer ist ein weltweit tätiges Unternehmen mit Kernkompetenzen auf den Life-Science-Gebieten Gesundheit und Ernährung. Mit seinen Produkten und Dienstleistungen will das Unternehmen Menschen nützen und die Umwelt schonen, indem es zur Lösung grundlegender Herausforderungen einer stetig wachsenden und alternden Weltbevölkerung beiträgt. Bayer verpflichtet sich dazu, mit seinen Geschäften einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Gleichzeitig will der Konzern seine Ertragskraft steigern sowie Werte durch Innovation und Wachstum schaffen. Die Marke Bayer steht weltweit für Vertrauen, Zuverlässigkeit und Qualität. Im Geschäftsjahr 2021 erzielte der Konzern mit rund 100.000 Beschäftigten einen Umsatz von 44,1 Milliarden Euro. Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung beliefen sich bereinigt um Sondereinflüsse auf 5,3 Milliarden Euro. Weitere Informationen sind im Internet zu finden unter www.bayer.de.

Die Bayer CropScience Deutschland GmbH mit Sitz in Langenfeld ist die deutsche Vertriebsgesellschaft der Division CropScience. Das innovative Produktsortiment umfasst neben Herbiziden, Fungiziden, Insektiziden sowie Produkten zur Saatgutbehandlung und hochwertigem Raps- und Maissaatgut auch Anwendungen im nicht-landwirtschaftlichen Bereich, beispielsweise Schädlingsbekämpfungsmittel sowie Unkrautkontrolle für die gewerbliche Nutzung.

Kontakt für Medien:

Heinz Breuer, Tel. 02173 / 2076-298

E-Mail: heinz.breuer@bayer.com

Mehr Informationen finden Sie unter www.agrar.bayer.de/presse

Zukunftsgerichtete Aussagen

Diese Presseinformation kann bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen enthalten, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung von Bayer beruhen. Verschiedene bekannte wie auch unbekannte Risiken, Ungewissheiten und andere Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Performance der Gesellschaft wesentlich von den hier gegebenen Einschätzungen abweichen. Diese Faktoren schließen diejenigen ein, die Bayer in veröffentlichten Berichten beschrieben hat. Diese Berichte stehen auf der Bayer-Webseite www.bayer.de zur Verfügung. Die Gesellschaft übernimmt keinerlei Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben und an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.